

## Barbara Kiener – imagination is reality

Ausstellung vom 14. August bis 19. September 2020 in der Galerie da Mihi, Bern

Wir freuen uns sehr, Sie zur ersten Ausstellung von und mit Barbara Kiener (\*1979) einzuladen und Ihnen die faszinierende Arbeit der in Interlaken tätigen Künstlerin zu zeigen. Vielleicht haben Sie vor einem Jahr ihre Performance auf dem Bahnhofplatz Bern gesehen, als Sie Mist gezöpft hatte – Stadt und Land visuell mit organischer Masse verband? In unserer Galerie nimmt sie eine Verortung der Gesellschaft vor, in einer Phase als die Welt lokaler geworden ist und sogar die Städter vor Corona aufs Land geflohen sind. In ihrer Tiefsinnigkeit verknüpft sie Beobachtungen zum vielschichtigen, kulturellen Erbe in ihrem Umfeld mit der Gegenwart. Freuen Sie sich auf ihre visuelle Sprache, die gleichzeitig lokal verwurzelt und weit über die engen volkstümlichen Grenzen hinausreicht, hinein in einen Kosmos voller Poesie, Witz und Abgründigkeit, gewürzt mit einer Prise urbanem Glamour.

### Wir laden Sie herzlich ein:

- Ausstellungseröffnung: Freitag, 14. August, 14.00 - 20.00 Uhr, Samstag und Sonntag, 15. und 16. August, 11.00 - 17.00 Uhr
- Saison-Eröffnung Kunst in Bern: 14./15./16. August, [www.bernergalerien.ch](http://www.bernergalerien.ch)  
Beachten Sie bitte die individuellen Programme und Öffnungszeiten.  
Zudem wird die neue Stadtkarte «Kunst in Bern» für Sie bereit liegen – diese vereint Museen, Kunsthalle, Galerien und Off-Spaces auf einer Faltkarte.
- Öffentliche Führungen: Donnerstag, 20. August, 19.00 - 19.30 Uhr und Samstag, 29. August, 16.00 - 16.30 Uhr, mit der Künstlerin Barbara Kiener
- Finissage: Samstag, 19. September, 11.00 - 17.00 Uhr

Im Zentrum der Einzelausstellung steht eine Leuchtschrift mit dem Titel «imagination is reality». Dieses Werk ist aus einer Handschrift-Zeichnung von Barbara Kiener entstanden, übersetzt in eine Neon Leuchtschrift, von einem der wenigen Neonglasbläser, die es im Zeitalter von LED-Leuchten noch gibt. Unter dem Werk walmt ein Heuwender – dieses landwirtschaftliche Arbeitsgerät angetrieben durch einen Elektromotor scheint zu hinterfragen, inwiefern die Transformation einer Tradition möglich ist – unablässig Heu, welches längst für den nächsten Arbeitsschritt bereitstünde. Die gezeigte Geste der Installation führt den Begriff der Realität ad absurdum, und die ständige Wiederholung der Bewegung der Maschine erinnert zuerst an Routinen und tiefergehend bei den nächsten Drehungen an Landwirtschaftspolitik mitsamt ihrem Machtapparat, der sich durch Gewohnheiten stärkt.

In ihrer Einzelausstellung wird zudem Malerei zu sehen sein, die oft mit in eigener Handschrift gemalten Texten kombiniert sind. Der bewusste Umgang mit Handschrift geht bei der Künstlerin zurück in ihre Kindheit, als sie eine Abneigung gegen das Aussehen bestimmter Buchstaben entwickelte – sie mag bis heute die Grossbuchstaben H oder R nicht, aus welchen Gründen auch immer. In ihren neusten Werken arbeitet sie mit einer reduzierten Form von Schrift, die kaum mehr als solche zu erkennen ist. Auch Silhouetten von Berglandschaften und Bergketten liest die Künstlerin wie einen Text, die Bogen und Kanten der Berge stehen für Buchstaben, und diese wiederum für Texte und Inhalte – in der Multiplikation entstehen poetische Werke.

Barbara Kiener ist speziell durch ihre provokativen Kunst-Performances aufgefallen und hat sich ein entsprechendes Renommée erarbeitet. In der Galerie werden Fotografien, die Momentaufnahmen von Performances zeigen, präsentiert.

Letzten Sommer ist die Künstlerin mit 20 kg Farbe im Rucksack zum Helischopf am Grindelwaldgletscher aufgestiegen, um den einstmals als Aussichtsplattform dienenden Kiosk pink anzumalen. Der schmelzende Gletscher hatte die Plattform längst zu einer unnützen Ruine verkommen lassen. Auf einmal leuchtete der Kiosk pink als Mahnmal für den augenfälligen Klimawandel, was für die Grindelwaldner Polit-Prominenz zu viel war. Sie liess den seinerzeit von ihnen illegal erbauten, nun pink unübersehbaren Kiosk per Helikopter abtransportieren und klagte die Künstlerin wegen Sachbeschädigung an, weswegen ihr sogar eine Haftstrafe droht. Barbara Kiener ist eine Frau, die für ihre Kunst die Freiheit riskiert.

Während des Lockdown ist sie aufs Schilthorn gestiegen und hat die einsame Webcam «Piz Gloria» für die Live-Übertragung ihrer Performance gekapert. Die Funktion der Webcam hat sich von Tourismus zur Bühne, respektive zum Hintergrund ihrer Performance gewandelt. Auf dem verschneiten Piz Gloria war sie in ihrem weissen Kleid und einer weissen Fahne zu sehen, die sie in Anlehnung an traditionelle Folklore durch die Luft wirbelte. Als Metapher dachten wir sofort an eine Waffenniederlegung in zweifacher Hinsicht – vor Corona und vor der in Beschlag genommenen Webcam.

Berühmt berüchtigt sind ihre Aktionen mit Weihnachtsbäumen. 2017 erregte in Interlaken der Baum mit der weit herum sichtbaren Neonaufschrift, «No God – No War?» die Gemüter. Ein Jahr später stand auf dem Turbinenplatz in Zürich ein Exemplar mit 500 Infusionsbeuteln, gefüllt mit blutähnlicher Flüssigkeit, statt den üblichen Weihnachtskugeln. Sie verstand es als Protestaktion gegen den übermässigen Weihnachtskonsum, insbesondere den hemmungslosen Verzehr von Fleisch. Diesen Protest setzte sie im Cabaret Voltaire auch noch persönlich in Szene. Sie gurgelte mit ihrem eigenen Blut, welches sie vorgängig abzapfen liess und stammelte dazu fünfzig Entschuldigungen, um ihre eigene Mitschuld zu bezeugen.

Natürlich gibt es auch unblutige Performances, die zum Beispiel auf witzige Art und Weise den oft unüberbrückbaren Stadt-Land-Graben im Kanton Bern aufs Korn nehmen. Mitten auf dem Bahnhofplatz in Bern liess sie ein veritables Fuder Kuhmist abladen. Barfuss stand sie auf zehn Tonnen Mist und «zöpfelte» den Haufen zu einem ansehnlichen Miststock auf, genauso, wie es seit Jahrzehnten auf einem ordentlichen Bauernhof Brauch ist. Eine kunsthandwerkliche Tradition aus dem ländlichen Bern mitten ins Herz der Stadt verlegt, erfreute oder verärgerte die Städter.

Barbara Kiener lebt und arbeitet seit 2012 in der Interlakener Kulturgarage, einem um 1905 erbauten Gebäude bestehend aus zentralem Wohnhaus, ehemaliger Kunstschmiede und angebauter Autogarage. Diese Immobilie erzählt inmitten von Interlaken – malerisch gelegen zwischen zwei Seen, zwischen internationalen Gästen und Uhrengeschäften sowie zwischen Blumenwiesen und Bergen – von der industriellen Vergangenheit des Ortes.

*Für weitere Informationen stehen wir gerne zur Verfügung: Barbara Marbot und Hans Ryser, Galerie da Mihi, KunstKeller, Gerechtigkeitsgasse 40, 3011 Bern, +41 31 332 11 90, [barbara.marbot@damihi.com](mailto:barbara.marbot@damihi.com), [hans.ryser@damihi.com](mailto:hans.ryser@damihi.com)*

*Öffnungszeiten: Do 14.00 - 20.00 Uhr, Fr 14.00 - 19.00 Uhr, Sa 11.00 - 17.00 Uhr.  
Weitere Termine nach Vereinbarung.*

## Kurz-Biografie Barbara Kiener

1979 geboren in Interlaken / Schweiz

Lebt und arbeitet in Interlaken

Initiantin, Inhaberin und Geschäftsführerin der Kulturgarage Interlaken

### Werdegang

Gründung Kulturgarage Interlaken im Jahre 2012

Lehrjahre und Atelier-Assistenz bei einem Eisenplastiker

Skirennfahrerin, Nationalkader Schweiz

Schigymnasium Stams / Austria



Barbara Kiener

### Ausstellungen und Performances (Auswahl)

- 2020 Einzelausstellung «imagination is reality», Galerie da Mihi, Bern  
Performance «Fahenschwingen», Schilthorn Webcam
- 2019 Performance «Identity», Kore Contemporary im Berner Blutturm  
Kunstaktion «Pink Kiosk», Helischopf, Grindelwald  
Performance «Spaziergang», Robert Walser Skulptur, Biel  
Performance «Mist», Bahnhofplatz Bern  
Einzelausstellung «Invisible Mountain», Galerie Mayhaus Ilia & René Steiner, Erlach
- 2018 Cantonale Berne Jura, Kunsthaus Interlaken  
Weihnachtsbaum mit 500 Blutbeuteln, Turbinenplatz Zürich  
Blood Words, Performance Cabaret Voltaire, Zürich
- 2017 Kunstinstallation «No God – No War?», Interlaken
- 2016 Videoinstallation «Water is the basis of our existence»,  
Congress Centre Kursaal, Interlaken